



Abend-

Zeitung.

178.

Dienstag, am 27. Julius, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Der Dichtung Stimme.

Laß immer Du das volle Herz
Empor die lauten Flügel schlagen;
Laß immer Du von Lust und Schmerz
Die Brust mit allen Tönen sagen!
Die Blume lebt und athmet Duft,
Der Vogel schmettert durch die Luft,
Und brausen müssen Eichen! —
Wie soll das Herz Dir schweigen!

Von allen Stimmen der Natur
Ist Dir der Sprache Laut gegeben!
Der goldne Pfeil auf Erden nur,
Um den die Flügel Gottes schweben,
Der Pfeil, der ewig rauscht und klingt,
Tief in des Pulschlags Tiefen dringt,
Tetzt mild das Herz durchschneidet,
Tetzt Balsam mild bereitet.

Ist lang' auch schon des Menschen Hand
Am alten Bogen matt geworden,
Den sie so Jugendstark gespannt
Zu vollen Klängen und Accorden;
Verbrach auch schon des Bogens Schaft!
Der Pfeil! — er lebt in Gottes Kraft
Und schwebt mit goldnen Flügeln
Hoch über Rasenhügeln!

Wie arm in Deinen Tiefen spinnt
Das stumme Leben fort die Stunden!
Wie ist dem Helden, hochgefinnt,
Des Armes hohe Kraft gebunden,
Wenn nicht, was in der Brust Dir graust,
Wenn nicht, was in den Tiefen braust,
Weit auf die Flügel faltet
Und lebt und jauchzt und schaltet!

Da ziehn durch alle Pforten ein
Die neuen Engel in das Leben!
Da springt empor der Liebe Wein
Von selbst aus allen grünen Reben!

Da kennt und trägt des Menschen Brust
Erst menschlich fremde Pein und Lust,
Kein Tropfen, rein gegöhren,
Ist für das Herz verloren! — —

Du großes, freies, schönes Spiel!
Weit in den fernen, langen Zeiten
Des Lebens drängendes Gefühl
Wie Palmen-Blätter auszubreiten!
Mit Griffeln — was die Herzen schwellt,
Zu graben in die dunkle Welt,
Daß es die Andern finden
Und auch — von uns verkünden!

Denn Alles ist gemeinsam Gut!
Ein Puls und Odem aller Geister,
Ein Eigenthum das Herzens-Blut,
Die Kraft der Jünger und der Meister!
Ein Opfer, das zum Firmament
Aus allen Reichen rauscht und brennt!
Ein Klang der Lippe Lallen
Und dort des Hymnus Schallen!

Und wer das Opfer kennt und ehrt,
Der streue Körner in die Flammen
Und halte fest am Gottesheerd,
Mit allen Brüdern fest zusammen!
Und halt' empor das starke Herz
Hoch über seinem kleinen Schmerz,
Hoch in des Opfers Gluthen, — —
Es wird sich nicht verbluten!

Fr. Kühn.

Das Danke st.

(Fortsetzung.)

Die Mädchen standen unbeweglich da, sie sah'n
ihm nach und sich dann gegenseitig an.